

# Historische Theologie

## 1. Allgemeines

August Franzen. *Kleine Kirchengeschichte*. Hg. v. Remigius Bäumer, durchgesehen und erweitert bis in die Gegenwart von Roland Fröhlich. Freiburg u.a.: Herder, 2000. Kt., 474 S., DM 36,-

Die Fachdisziplin Kirchengeschichte scheint Konjunktur zu haben. Diese Vermutung legt in jüngster Zeit zumindest eine Reihe von Publikationen handbuchartigen und einführenden Charakters nahe. Die mehrbändige *Geschichte des Christentums* des Herder-Verlages nähert sich dem Abschluss, ebenso hat Armin Sierszyn mit dem vierten Band seine Gesamtdarstellung beendet (siehe die Rezensionen weiter unten). Ein *Bücherverzeichnis zur Kirchengeschichte* ist erschienen (vgl. *JETH* 14, 2000, S. 268f.), ebenso eine methodische Einführung sowie tabellarische Übersichten (beide im Anschluss vorgestellt). In dieses Bild fügen sich zwei kompakte Überblicke, nämlich *Die Geschichte der Kirche* von Guy Bedouelle (Amateca, Bd. 14; Paderborn: Bonifatius, Ln., 316 S., DM 68,-) und das hier anzuzeigende Werk. Auffallend ist übrigens, dass etliche der genannten Publikationen von katholischen Gelehrten stammen und / oder in entsprechend geprägten Verlagen erschienen sind. Das deutet eine gewisse Abstinenz der protestantischen Fachkollegen zumindest an, was nicht gerade für den Stellenwert der Kirchengeschichte an den Fakultäten spricht. Evangelikale Autoren sind da nicht eifriger, wie die Fehlanzeigen für einige Rubriken dieses Literaturberichtes zeigen. Vielleicht wirkt ja die Produktivität der katholischen Kollegen ansteckend.

Das hier anzuzeigende Werk ist keine Neuerscheinung, sondern gilt an katholischen Fakultäten schon seit längerem als Standardwerk der Kirchengeschichte. 1965 erstmals vorgelegt, erlebte der kompakte Überblick des Freiburger Kirchenhistorikers August Franzen (1912–1972), dessen Forschungsschwerpunkt die Reformationsepoche war, bis 1993 immerhin siebzehn Auflagen, seit 1988 durch Remigius Bäumer in aktualisierter Neuauflage. Die jetzt vorgelegte erneute Neubearbeitung wird dem Tübinger Roland Fröhlich verdankt. Ein Einblick in diese Entwicklungsgeschichte wird in dem Buch selbst leider nicht gegeben, auch erfährt man misslicherweise nicht, welche Teile von Bäumer und Fröhlich stammen. Da nur der letzte § 62 „Entwicklung seit den 90er Jahren“ (S. 396–419) mit Anmerkungen und neueren Literaturhinweisen versehen ist (S. 439–441), dürfte dieser von Fröhlich geschrieben worden sein. Das bestätigt die Bibliographie (S. 424–439), die nur Werke bis in die 80er Jahre verzeichnet und damit eindeutig veraltet ist. Von einer echten Neubearbeitung kann also nicht die Rede sein. Diese nicht gerade benutzerfreundliche Verfahrensweise hätte in einem Vorwort offen gelegt werden

müssen.

Der Aufbau des Werkes und seine inhaltliche Gestaltung entsprechen einem konservativen Bild der Kirchengeschichte. In 62 Paragraphen wird die Entwicklung der Kirche von den Anfängen bis in die Gegenwart in leicht lesbarer Sprache beschrieben, wobei alle Epochen angemessene Berücksichtigung finden. Stichproben zeigen indes, dass vielfach mit überholter Terminologie auf der Basis eines veralteten Forschungsstandes argumentiert wird. So ist heute nicht mehr von der „iro-schottischen Kirche“ die Rede (S. 128) und die Klassifizierung der Angelsachsen als „primitive Naturvölker“ (S. 133) verkennt völlig deren lebendige Religiosität. Im Großen und Ganzen ist die Darstellung jedoch zutreffend und gerade hinsichtlich der Reformation ausgewogen. Das ändert sich allerdings in dem Teil über die Neuzeit. Hier überwiegt unangemessen die Schilderung des Weges der katholischen Kirche (Dass diese Kritik auch umgekehrt gilt, zeigt unten die Besprechung des Werkes von Sierszyn). Demgegenüber ist es heute nicht mehr akzeptabel und auch nicht sachgemäß, auf eine wenigstens knappe Erörterung des Pietismus, der Erweckungsbewegung und der protestantischen Theologiegeschichte des 19. Jahrhunderts zu verzichten. Auch die Rolle der „Bekennenden Kirche“ im Dritten Reich wird nur gestreift und beispielsweise Bonhoeffer nicht einmal erwähnt. Entsprechende Beispiele ließen sich ohne Probleme fortführen. Darüber hinaus erfährt der Leser von neueren methodischen Ansätzen der Forschung wie etwa der Mentalitätsgeschichte rein gar nichts.

Kurzum, dieses sogenannte Standardwerk entspricht zumindest für die Neuzeit nicht mehr dem Standard der Forschung, daran ändert leider auch die solide Darstellung der anderen Epochen nichts. Der Verlag wäre gut beraten gewesen, eine wirkliche Neuausgabe zu veranlassen. Man kann nur hoffen, dass Theologiestudenten nicht nur nach „dem Franzen“ lernen.

Lutz E. von Padberg

---

Manfred Heim. *Einführung in die Kirchengeschichte*. C. H. Beck Studium. München: Beck, 2000. Br., 234 S., DM 24,80

---

Mit diesem wohlfeilen Werk hat der Münchener katholische Kirchenhistoriker Heim nach seinem *Kleinen Lexikon der Kirchengeschichte* (München: Beck, 1998. Geb., 485 S., DM 39,80) seinen Bemühungen um gute Arbeitsgrundlagen für Theologiestudenten einen weiteren gelungenen Beitrag hinzugefügt. In konzentrierter Form und guter Lesbarkeit vermittelt das dreigeteilte Buch dem Leser die notwendigen Kenntnisse. Der erste Teil führt knapp in Gegenstand, Aufgabe und Methode der Kirchengeschichte ein, beschreibt die sachliche und chronologische Gliederung, stellt die Quellen zusammen und skizziert die Geschichte der